

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I. Nr. 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58. - Postsparkassenkonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ansträger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carl I.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 8 Uhr früh.
Abonnements und Anfragen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., entgegengenommen.
Inserate werden mit 10 Heller für die 5mal gespaltene Petitzeile, Reklamnotizen in reaktionellen Teile mit 50 Heller für die Garmondzeile berechnet.
Abonnements und Anfragen sind im vorhinein zu entrichten.
Einzelpreis pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.

Für die Redaktion verantwortlich:
Gustav Trippold, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Sonntag, 24. November 1907.

Nr. 759.

Drahtnachrichten.

(Der unbesetzte Raum der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des I. Telegraphen- und Fernsprechbüros und der Drahtnachrichten ist geistlich unterlegt.)

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 23. November. (R.-B.) Berichterstatter Fildes unterbreitet seinen Bericht über das Ausgleichsreformgesetz. Dasselbe wird in Druck gesetzt und seinerzeit auf die Tagesordnung gestellt worden. Abgeord. Lengyel (Präsident der Unabhängigkeitspartei) begründet hierauf seinen Antrag, wonach die Regierung angewiesen werden soll, unverweilt Verfügungen zur Errichtung einer selbständigen ungarischen Bank zu treffen. Er verweist auf die Aktualität der Frage, da das Privilegium der Bank abläuft und schon jetzt Verfügungen getroffen werden müssten. Redner führt sodann aus, daß ohne eine selbständige Bank die wirtschaftliche Separierung und kein wirtschaftlicher Aufschwung unmöglich seien. Wir haben ja gesehen, sagt Redner, welche Bremsen in wirtschaftlicher Beziehung auf uns ausgeübt wurde. Die österreichisch-ungarische Bank hat uns förmlich den Revolver an die Brust gesetzt. Die Bank als Finanzinstitut ist ohne Zweifel eines der bedeutendsten und solidesten der Welt, aber es ist keine ungarische Schöpfung und vertritt daher nicht ungarische Interessen in einer solchen Weise, wie dies ein ungarisches Institut tun würde. (Die Sitzung dauert fort.)

Automobilfall des italienischen Königs.

Rom, 23. November. (Priv.-Tel.) Während einer Fahrt, die König Viktor Emanuel mittels eines Automobils unternahm, wurde das Fahrzeug infolge eines mechanischen Gebrechens in einem Dorf nächst Rom von der Straße weg in einen Garten. Die Lage war ungemein kritisch. Dem Chauffeur gelang es, das Automobil zum Stehen zu bringen. Der König wurde nicht verletzt. Nach der Ausbesserung des Schadens wurde die Fahrt fortgesetzt.

Gesetz über die Majestätsbeleidigung.

Berlin, 23. November. (R.-B.) In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde ein Gesetzentwurf über die Majestätsbeleidigung vorgelegt. Nach dem neuen Gesetze sollen die Majestätsbeleidigungsdelikte künftig eingeschränkt werden und sich nur auf jene Fälle, die öffentlich und böswillig provoziert wurden, beziehen.

Die serbischen Geschäfte.

Belgrad, 23. November. (R.-B.) Die Fabrik-Schnellfeuererbsen der serbischen Rannokommission fünf Schnellfeuererbsen, welche sich nach vorgenommenen Proben für sehr brauchbar erwiesen. Nächste treffen sämtliche Geschäfte ein. Der Transport der Geschäfte und der Erprobungsgeschosse durch Österreich wurde gestattet.

Die Lage in Portugal.

Berlin, 23. November. (Priv.-Tel.) Ueber die Lage in Portugal sind konstant die ungünstigsten Gerüchte verbreitet. Die „Postische Zeitung“ meldet neuerdings von einem ernstlichen Konflikt zwischen dem König und dem Kronprinzen Ludwig Philipp, der seinem Vater bittere Vorwürfe wegen des von ihm gehandhabten tyrannischen Systems machte. Der

König verbannte seinen Sohn bis auf weiteres. Im Lande herrscht starke Gährung.

Madrid, 23. November. (R.-B.) Der „Impartial“ meldet zu dem Konflikt zwischen dem portugiesischen König und dessen Sohn, daß der Kronprinz seinem Vater über die gegenwärtige Politik Vorwürfe machte. Der Kronprinz verlangte, der König möge entweder seine Politik ändern oder zugunsten des Kronprinzen, der eine starke politische Partei hinter sich habe, abdanken. Nach diesem Gespräch verbannte der König den Sohn nach Villa Vitosa.

Demonstration.

Prag, 23. November. (R.-B.) Wäntermeldungen zufolge fand gestern abends in Labor eine Demonstration gegen die Lebensmittelerhöhung statt. Bei der Laborsfabrik arrangierte sich ein aus etwa 4000 Personen bestehender Manifestationszug und bewegte sich dann auf den Ringplatz vor die Bezirkshauptmannschaft. Eine Deputation der Manifestanten begab sich sodann zum Bezirkshauptmann sowie zum Statthalter, der eben eine Sitzung abhielt. Die Deputation erhielt an beiden Orten die Versicherung, es werde alles unternommen werden, um der Lebensmittelerhöhung zu steuern.

Kolonisierung Deutsch-Polens.

Berlin, 23. November. (Priv.-Tel.) Fürst Wlodo wird Dienstag der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, der einen Kredit von 400 Millionen Mark für die Kolonisierung Deutsch-Polens in Anspruch nimmt.

Aus Marokko.

Melilla, 23. November. (R.-B.) Zwischen den königlichen Truppen und den Mauren fand ein Gefecht statt, in dessen Verlauf die Mauren vollständig aufgegeben wurden. Das Gefecht fand beim Rebbanagebirge statt.

Zusammenstoß von Unterseebooten.

London, 23. November. (R.-B.) Während einer Angriffsbewegung von Unterseebooten auf Panzerkreuzer rammte das Unterseeboot „Bonita“ das Unterseeboot „Suffern“ an, was unter den Mannschaften eine große Panik hervorrief. Es wurde nur Materialschaden angerichtet.

Spanische Armeen.

Madrid, 23. November. (R.-B.) In der heutigen Kammer Sitzung wurde im Laufe der Budgetdebatte Ministerpräsident Maura die für das Jahr 1908 geforderte höhere Präsenzstärke von 80.000 Mann. Die katalonischen Deputierten bekämpften die in das Budget eingestellten Ausgaben für die projektierten Schiffsbauten, die für das Land viel zu kostspielig wären.

Udine, 23. November. (Priv.-Tel.) In Udine wurde der 35 Jahre alte Grundbesitzer Ludwig Martinuzzi während der Jagd erschossen.

Wostan, 23. November. (Priv.-Tel.) Der Unterrichtsminister verbot den außerordentlichen jüdischen Hörern der hiesigen Universität, sich im Stadtgebiete aufzuhalten.

Tagesneuigkeiten.

Die Eisenbahnverbindungen mit Dalmatien.

Die wichtigsten Bestimmungen des vorgestern dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Gesetzentwurfes über die Eisenbahnverbindungen mit Dalmatien sind folgende: Artikel 1. Die österreichische Regierung und die ungarische Regierung stimmen darin überein, normalspurige Eisenbahnverbindungen a) von Rabulswert über Wötting zur Landesgrenze und von dort nach Karstadt, und b) von Ogulin über einem anderen geeigneten Punkte der Bahnlinie Karstadt-Fiume über Diocal, Gogjic, Gracac, Mafala-Popina und Tribudic zur Landesgrenze, und c) von dort nach Anin zur Ausfuhrung zu bringen. Die Festsetzung der Grenzübergangspunkte nächst Wötting und nächst Tribudic, sowie die Bestimmung der Betriebsverhältnisse bleibt besonderen Vereinbarungen vorbehalten. Die Regierungen werden dafür Sorge treffen, daß der Bau der auf dem betreffenden Staatsgebiete gelegenen Strecken der oben angeführten Eisenbahnverbindungen im Jahre 1908 in Angriff genommen und bezüglich der Eisenbahnverbindung a) herstellenden Strecken längstens im Oktober 1910, bezüglich der Eisenbahnverbindung b) hilsenden Strecken längstens im Dezember 1911 vollendet wird. — Artikel 2. Auf sämtlichen dalmatinischen Staatsbahnen wird das Tarifsystem so geartet sein, daß der Güterverkehr zwischen Ungarn und Österreich einerseits und Dalmatien sowie darüber hinaus andererseits gleichmäßig behandelt erscheint. Desgleichen wird auf den neu zu erbauenden ungarischen Verbindungsleitungen und deren Abzweigungen im Tarifsystem die paritätische Behandlung des österreichischen und des ungarischen Güterverkehrs mit Dalmatien zugestanden. Die österreichischen Staatsbahnen werden überdies darauf Bedacht nehmen, daß Tarifermäßigungen, welche auf den dalmatinischen Linien im Verkehr mit den Seehäfen gewährt werden, bei Vorhandensein der gleichen Voraussetzungen auch für den Bahnverkehr über die dalmatinisch-ungarische Grenze wirksam gemacht werden. Zwischen den beiderseitigen Staatsbahnverwaltungen und der Südbahn-Gesellschaft sind sofort Verhandlungen zu dem Zwecke einzuleiten, um eine den Konkurrenzverhältnissen der beteiligten Bahnlinien entsprechende Regelung des künftigen Bahnverkehrs mit Dalmatien zu sichern. Die österreichischen Staatsbahnen werden hierbei dahin wirken, daß auch den Routen der ungarischen Staatsbahnen via Galatzhurn-Drud die ihnen bei Anwendung der üblichen Verkehrsleistungsgesetze gebührenden Quoten zugewiesen werden. Bei diesen Verhandlungen soll auch die Frage geregelt werden, inwieweit und in welcher Form bei Bildung der Frachtsätze auf der Bahnroute der Konkurrenz des Transportes über Triest und Fiume Rechnung zu tragen wäre. Schließlich wird bei dieser Gelegenheit auch jenes Nachbargebiet abzugrenzen sein, für das die Untertrasser Bahnen vermöge der durch diese eintretenden Wegabkürzungen und in Berücksichtigung ihrer naturgemäßen Anknüpfung auf die Mittelbedienung des Transitverkehrs erheben können.

Platzmusik. Heute um 3 Uhr nachmittags beginnt vor dem Stadtgebäude die Platzmusik der k. u. k.

Marinemusik mit folgendem Programme: 1. F. Schlenk: Russischer Rakettenmarsch. 2. A. Adam: Ouvertüre zur Oper „Der Brauer von Preston“. 3. D. Strauß: „Walzerträume“. Walzer aus der Operette „Ein Walzertraum“. 4. R. Schalkowsky: Lied ohne Worte. 5. E. Eysler: „Du Süße“. Polka a. d. Operette „Die Schützenjäger“. 6. Verbi: Fantasia aus der Oper „Dipello“.

Pasi, ein ruhmgeliebter Feld. Pasi, der berühmte Volksaufwiegler aus dem Königreich Italien, hat sich wohl nie träumen lassen, jemals ein berühmter Mann zu werden; wenigstens in seiner Heimat nicht, wo er wegen revolutionärer Umtriebe polizeilich verfolgt und gezwungen war, sein Heil in der Flucht nach dem „gehassten“ Oesterreich zu suchen. Nur hier auf österreichischem Boden sprachen für beratung politische Halunken noch immergrüne Lorbeerblätter, nur hier werden die Jünger Mazzini's mit offenen Armen empfangen, ja mit klingenden Münzen angeworben, um die revolutionäre Propaganda mit umso größerer Begeisterung zu betreiben. Und damit die Schmach, die man dem vielverehrten Oesterreich antut, umso größer sei, mußte Pola, der einzige Kriegshafen der Monarchie, zum Zummelplatz der häßlichen Szene gemacht werden, daß die k. u. k. Kriegsmarine in einer zahlreich besuchten öffentlichen Volksversammlung unter drohendem Beifall der Menge auf das infamste beschimpft wurde. Und nicht genug daran. Dem pöbelhaften reichitalienischen Individuum wird von den Vorkämpfern der herrschenden liberalen Partei als Anerkennung für die vollbrachte Tat der Vorberührung freijuchend die Sitze gewunden. Mit welch sichtlich Freude schildert doch der „Giornale“, das Sprachrohr dieser Partei, die Heldengestalt des „Herrn“ Pasi, dieses jungen, temperamentvollen Redners, der nur einer gottbegnadeten Inspiration zu gedankenbraucht, um der Volksmenge braufenden Beifall zu entlocken. Sein „natürlicher Freimut“ und die „Entscheidung, die ihm Gemüt wegen gewisser Ereignisse ergreift“, waren die edlen Triebfedern, die ihn zu einer „so lebhaften und impulsiven Reaktion“ mit Naturgewalt bestimmten. Ward je einem Sterblichen zu seinen Lebzeiten ein solches Loblied gesungen worden? Wir sehen, daß „Herr“ Pasi ob der edlen Tat, die die k. u. k. Kriegsmarine öffentlich beschimpft zu haben, nicht nur mit klingenden Münzen, sondern auch mit klingenden Worten der Dank gewollt wurde. Ja, wenn es nach den Wünschen unserer Liberalen ginge, möchten sie diese „edle Perle aus dem gelobten Lande“ wohl für immer an Pola fesseln und ihn hier zum Mentor unserer „Jugend“, zu deren Verfall und Erzieher machen, die gewiß, wie es sich am letzten Dienstag zeigte, in Scharen herbeiströmen würde, die Heilslehre dieses revolutionären Apostels mit gleich lauschenden Ohren entgegenzunehmen. Und einer solchen Partei ist das politische Schicksal unseres einzigen Kriegshafens anvertraut! Wahrlich, wenn die Regierung den traurigen Mut haben sollte, die Herrschaft dieser Partei auch jetzt noch, da ihr das Szepter im Wahlkampf rechtlich entzogen war, auf eine nicht zu rechtfertigende Weise für die weitere Zukunft sicherzustellen, so müßte man zu der höchst betrübenden Erkenntnis kommen, daß der größte Feind Oesterreichs — die österreichische Regierung selber ist.

Feuilleton.

Die „Dogaresa“.

Eine Erinnerung an Benedig von Blanca de los Rios.

Jeden Morgen nach der unvermeidlichen Spazierfahrt durch die postvollen Lagunen, wenn die Augen, vom lebhaften Sonnengang im jückernden Wasserpiegel geblendet, und die Phantastie, von dem Einfluß dieser Stadt der Träumereien übermäßig erregt, Ruhe und ruhige Wirklichkeit verlangt, pflegte ich auf der „Piazza“, dem einzigen größeren Platz Benedigs, der durch seinen Baustil und die eidenartige Physiognomie auch einzig in der Welt ist, Halt zu machen.

Meine Anknüpfung auf dem Marktplatz war das Vorspiel einer kostbaren Stunde. Sie brachte mich nach dem fortwährenden Schaukeln der Gondel, dem Blick auf die von der Miasmae befallene, unruhige Wasserfläche und die alten Bauwerke mit den lüdenhaften Dachern, den aus den Mauern gefallenen Quadern und geborstenen oder zu großen Steinhäusern, auf deren Boden das Wasser der Lagune plätscherte, zusammengefallenen Marmortreppen zunächst das beruhigende Gefühl des festen Bodens, der sich in majestätischer Ruhe ausdehnenden Gebäudereihe und dann das ergößliche Schauspiel des orientalischen Basars, des kosmopolitischen Jahrmarches, des künstlerischen Gemüses, welches der historische Platz mit seiner Gebäudereihe bietet. Im Hintergrund das kleine byzantinische Zempel von Sant' Markus mit seinen geschweiften Bögen, glänzendem Zapis, Gold-Profail und funkelnden großen Fenstern, dann der herrliche Dogenpalast, der dazu gemacht zu sein scheint, um sein schönes Aeußeres in der blauen Wasserfläche der Lagune widerzuspiegeln, und dann die Arkaden, die den Platz wie ein luxuriöses Gürtel aus Edelsteinen umgeben, die Cafés mit den Spiegelgläsern, die Schaufenster mit blühenden Juwelen und orientalischen Gemmen, glänzenden Spiegeln und buntfarbenen venezianischen Glaswaren, die wie phantastische Tropfsteine in herrlichen Grotten aufgeschäufelt sind, und alles gebadet und strahlend im warmen Licht der italienischen Sonne; und überall umherstehend, in unruhigen Scharen, lebendig gemordenen Wolken gleich, die Tauben, die mit den Knaben und Mädchen an Lärm wetteifern.

Zwischen Sant' Markus und dem Dogenpalast, neben dem prächtigsten Tor „de la Corte“, ist eine

Edel, die als Traumecke für Dichter und Maler gemacht zu sein scheint; längs der niedrigen unteren Einfassung aus weißem Marmor ziehen sich schöne Phantastien aus der Renaissance, welche diesen Zweig bis an die Steine der Basilika ausstreckt; weiter oben, von glänzenden Zapis umgeben, leuchtet ein Marmor-Ornament arabischer Verzierung und ganz in der Spitze der Nische, gewissermaßen um die Jurisdiktion zwischen Kirche und Palast zu trennen, erheben sich vier verwitterte und mysteriöse Porphyrgestalten, zwei sich umschlungen haltende Kriegerpaar, die mit der freien Hand energisch den Griff des breiten Schwertes erfaßt haben, als ob sie gleichzeitig Krieg und Frieden oder die Gewalt und die Liebe darstellen wollten. Der Sage nach sollen sie im 13. Jahrhundert von Tolomeida hergebracht worden sein und mit ihren hieratischen Gewändern, ihrer Haltung und mit den warmen rötlichen Tönen des von der Sonne bestrahlten polierten Porphyrs verleißen sie dem Ganzen eine köstliche Bräuge orientalischer Färbung und blendender Täuschung. Das war meine Lieblingsecke in Benedig.

Aber... war es die Ecke an sich oder vielleicht nur, weil sie als Hintergrund einem Paar diente, das mein Interesse so sehr in Anspruch nahm?

So verbunden sind in meiner Erinnerung die Gestalten und der Hintergrund dieses unvergeßlichen venezianischen Bildes, daß ich nicht zu behaupten vermag, ob der Ort die Personen verschönte, oder ob diese den ehrwürdigen Steinen heilige Wärme verliehen.

Auf den Marmorsockel fand ich jeden Morgen zwei weibliche Gestalten sitzen, die sich kaum beschreiben lassen, so zart, so fein und äußerst interessant waren sie.

Es war eine hübsche, niedliche, romantische Träumerin, so wie wir und Desdemona vorstellten, deren angebliche Wohnung man noch in den Lagunen zeigt. Sie hatte eine zarte und wie orientalische Madonnenblasse Haut, seidenartiges blondes Haar von dem den Venezianern eigenen Goldblond, blaue Augen wie das Adriatische Meer und um die Augen einen matten Glanz, wie der regenbogenartige Nebel, der die fernen Alpenippen einhüllt. Sie trug einen Anzug von so feiner Farbe, daß ihre ebenbürtige Blässe scharf hervorgehoben wurde, und obgleich es damals Mitte Mai war, hüllte sie sich in eine rote Mantille, die mit weißem Perlmutter gefüttert war. Man hätte sie für eine hübsche Herzogin oder Tochter des Dogaresa halten können, die an der Tür ihres schönen Palastes saß. Sie war in ihrer ganzen idealen Person so zart,

so unkörperlich, daß, wenn man sie sah, man unwillkürlich an eine zarte Velle, die brechen will, an ein flüchtiges Aroma, an eine Seele, die den Flug ins Unendliche nehmen will, denken mußte.

Sie selbst mußte etwas Hehliches fühlen, und diese geahnte eminente Emanation von der Erde verband sie mit so leichten und flatterhaften Geschöpfen wie die Tauben, die geflügelte Geister scheinen; daher setzte sie sich täglich in diese ausgemachte Ecke wo sie allen Tauben von Sant' Markus Stelblichsein gab; daher schien mir ihre jugendliche Gestalt von weißen, schwarzen, grauen, regenbogenfarbigen Flügeln umgeben, die wie neröse lebendige Fächer sich um ihre raphaeilische Büste auf und zu falteten, sie beim Vorbeikommen streifend und lärmend umtreibend, was ihr plötzliche Rufe und blinzelnde Lachen zu entziehen pflegte, das in einem althistorischen Hüfeln erklang.

Die andere Frauengestalt war wegen der Weichheit mit der idealen „Dogaresa“ wie wegen des lebhaften Interesses und der liebevollen Sorge, mit der sie diese betrachtete, leicht als ihre Mutter zu erkennen und war in ihrer Blütezeit eine der üppigen blonden Göttinnen Tizians gewesen, was die Dichter jetzt geworden sein würde, wenn sie nicht den Todeskeim in sich empfangen hätte. Wenn ich sie sah, mußte ich an das von der griechischen Sonne beleuchtete Parthenon denken, denn jenes Weib war in der Tat die Ruine einer hellenischen Schönheit, die von einer verzehrenden Flamme der Liebe erregt wurde, der Mutterliebe, die mit den Strahlen der Morgenröte ihre verblühende Schönheit erhellte und verjüngte, dieser Mutterliebe, die bis zu Tränen zärtlich in ihren getriebenen Freunden und selbstverleugnend bis zum Vögeln in ihren stummen Angsten war.

Mein Gott, was für ein Bild, welchen neuen „Triumph des Todes“ bot diese historische Ecke den Malern! Die Mutter sah, wie das fleischlose Geipenst sich dem blonden Köpfchen der „Dogaresa“, unsichtbar für die Bedrohte, näherte, und verlor ihre Angst unter einem heroischen Vögeln. Die Tochter sah in den flatternden Tauben das Symbol der Seele, die zur Höhe aufsteigen will, und lächelte ebenfalls der Mutter zu, als ob sie in diesem Wirrwirr von Flügeln nichts weiter sähe wie ein heiteres Spiel, das sie in ihre Kindheit verlegte... Trug sich dieses stumme Drama wirklich zu? Ich kann nur sagen, daß ich es klar und deutlich vor mir sah und davon ergriffen war, als ob die beiden Frauen, auf die mein Interesse ge-

lenkt war, mir nahe ständen; ich wollte schon zu ihnen hingehen, als ob ich sie kenne, um ihnen zu sagen — was? ... Jedenfalls etwas Unpassendes, daher hielt ich mich rechtzeitig zurück und kam nicht dazu, einen Gruß oder Blick mit ihnen zu wechseln. Das war natürlich, ich kannte sie doch nicht. Dennoch war mein Herz mit Teilnahme für sie erfüllt; ich liebte sie mit der Liebe, mit welcher wir die Leidenden lieben, die Weinenden und mehr die, welche, ohne zu klagen, sterben.

Einige Monate darauf kam ich wieder nach Benedig zurück. Am Morgen nach meiner Ankunft trieb mich ein lebhaftes Interesse nach meiner Lieblingsecke, um die „Dogaresa“ und ihre Mutter aufzusuchen; und vielleicht läge ich nicht, wenn ich sage, daß dieses uneigennützigere Interesse die Ursache meiner Rückkehr in die Lagunenstadt war.

Ich ging nach der Ecke von Sant' Markus zu der Stunde, wo die „Dogaresa“, auf den Arm ihrer Mutter gestützt, anzukommen pflegte und... ohne irgendwelche Ueberrumpfung, als etwas leider Obsorgehens, aber zu meinem größten Bedauern sah ich auf dem gewohnten Platz nur die Mutter in Trauerkleidung und furchtbar gealtert, umgeben von derselben Wolke unruhiger Flügel, welche täglich das häßliche Fräulein in dem roten Anzug und weißen Hermelin umgab. Es lag so viel Mitleid in diesem Selbstweh der ihrer Tochter beraubten Mutter mit den liebsten Tauben, die in Erinnerung des abwesenden Ideals sie zu umflattern schienen, so daß diesmal das Mitleid bei mir die Anstandsregeln überzog, und von einem unwillkürlichen Drange getrieben, ging ich auf die Mutter zu. Nahe bei ihr hielt ich an, aber meine Haltung und meine Erregung waren zu berechtigt, als daß die untröstliche Frau nicht verstanden hätte. „Ach, Sie haben sie gekannt, ja, ja!“ sagte sie schüchtern, wies auf die Tauben und fügte mit vor Schmerz erstickter Stimme hinzu: „Heute sind wir nicht allein, ihrer zu gedenken!“

Wenn ich noch so oft nach Benedig läme, so weiß ich, daß mir ebenso oft in der Ecke von Sant' Markus das ausdrucksvolle Gesicht der blonden „Dogaresa“ erscheinen würde, die für mich immer die romantische Seele dieser historischen Steine bleiben wird.

Das nationalliberale Sozialdemokratentum. Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokraten dadurch, daß sie sich den Nationalliberalen angeschlossen haben, eine gar seltsame Politik betreiben. Hauptächlich die Sozialdemokraten deutscher Nationalität haben es bisher nicht glauben wollen, daß der sozialdemokratischen nationalliberale Zusammenschluß ausschließlich Zwecken der italienisch-„rakitalen“ Politik dient und sie haben in dem Glauben, ihrer Sache einen Dienst zu erweisen, tren zu den Herren aus dem Arco romano gehalten. Nun ist es uns gelungen, einen neuen unangenehmen Beweis dafür zu erbringen, daß das Bündnis sozialdemokratischen Zwecken direkt zuwiderläuft. Eine der hauptsächlichsten Bestrebungen der Sozialdemokratie soll es auch sein, heimischen Arbeitern oder Arbeitern des Reiches Arbeit zuzuführen, damit sowohl Menschen als möglich ihr Brot finden. Es ist selbstverständlich, daß dieses Streben zunächst darauf abzielt, Arbeitern des Landes oder Reiches, zu dem man gehört, Verdienst zu schaffen. Arbeiter fremder Länder kommen erst dann in Betracht, wenn im eigenen Lande daran Mangel herrscht. Eine andere Politik wird hier betrieben. Hier wird die Lebensberechtigung des heimischen Arbeiters zugunsten des fremden Arbeiters einfach negiert. Der österreichische Arbeiter soll machen, was er will. Der reichsitalienische Arbeiter dagegen, für den doch das eigene Land sorgen soll, wird protegiert. — Diese Behauptung möge folgende Begebenheit beweisen: Im Hause Rocca in der Garbucicifraße wird ein Lokal adaptiert, in dem eine italienische Genossenschaftsbäckerei errichtet werden soll. Die Gesellschaft ist ein Aktienunternehmen (Aktie 10 Kronen), die aus Landesmitteln durch den Ankauf von Scheinen unterstützt wurde. Die Arbeiter, die in der Genossenschaftsbäckerei arbeiten sollen, wurden nicht in Pola, aber aus dem Reich bezogen, man wende sich vielmehr an die Bäckergenossenschaften in Triest, um Kräfte zu erlangen, von dort wurde dieser Tage eine Zufahrt nach Pola gerichtet, in der man anfragte, ob bei uns ein so starker Mangel an Bäckern herrsche, daß man gezwungen sei, sich nach Italien zu wenden. Dieser Vorschlag, der noch Gegenstand einer Versammlung werden soll, beleuchtet wohl das hier übliche System auf das deutlichste. Um unsere Arbeiter kümmert sich der national-sozialdemokratische Verband, soweit sie nicht Comonales sind, den Tenfel und protegiert lieber Reichsitaliener. — Diese Geschichte ist nicht nur von sozialdemokratischen Standpunkt sehr interessant. Sie zeigt uns aufs neue, wie sehr man bestrebt ist, sich ein Element herauszuwählen, das bei den Wahlen, Demonstrationen und nationalliberalen Schachzügen den Dank für die genossene Unterstützung abtragen soll. Diesmal ist man glücklicherweise hinter den Schwindel gekommen. — Das letzte Wort ist in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen. Neugierig kann man darauf sein, wie sich die Genossen aus dem Arco romano dazu verhalten werden.

Die Lebensmittelteuerung. In Oesterreich ist die Lebensmittelteuerung so außerordentlich gewachsen, daß im Abgeordnetenhaus darüber beraten wird, auf welche Weise eine Milderung der unhaltbaren Preissteigerung herbeigeführt werden könnte. Unter jenen Städten, die in dieser Hinsicht an der Spitze stehen, befindet sich auch Pola. Die Landes- und Gemeindefürsorge sind horrend, die Frucht ist groß und das Bestreben, zu profitieren noch größer. Es ist schon viel davon geschrieben worden, daß von der Gemeindefürsorge unternommen werden sollen, um der Teuerung Grenzen zu ziehen. Leider ist es bis jetzt nur beim Sprechen geblieben und so wird es auch bleiben, solange sich die hier herrschende Wirtschaft mit dem anhängenden Parassitenystem nicht ändert. Man blide hin, wohin man will, überall begegnet man die gleichen Uebelstände. Istrien und Dalmatien sind Länder, die Wein in Fülle bieten. Der Transport zur See ist beizweitem billiger als per Eisenbahn, die räumliche Entfernung der beiden Länder nicht groß. Es sind also die Bedingungen dafür geschaffen, daß billiger, guter Wein zum Verkauf gelangen kann. Statt dessen wird hier für verhältnismäßig teures Geld ein verfallscher Wein kredent, den man nur mit Ueberwindung trinken kann. Wer einmal nur Gelegenheit hatte, für sehr wenig Geld echten Opullonein oder verfallschen Istrianer zu trinken, der wird sich darüber wundern müssen, daß seitens der kompetenten Behörden noch nicht eingeschritten wurde, um den hier üblichen Unflug gründlich an den Leib zu rücken. Ebenso, vielleicht noch schlimmer ist es mit den anderen Lebensmitteln bestellt. Die Fische die in den nächsten Klüben gefangen werden, sind hier bekanntlich teurer als in Wien. Seltsame Ausnahmen bilden Tage wie der gestrige, da in der Markthalle Moli und Papaline zu 16 Sellern per Kilogramm verkauft wurden. Es handelt sich in solchen Fällen um einen Massenfang und um die Unmöglichkeit, die Fische nach auswärts zu verkaufen. Aber nicht nur der Fischmarkt leidet unter außerordentlicher Teuerung. Besitzt man z. B. auswärts ein Quantum vorzüglichster Gebirgsbutter, kommt ein Kilogramm samt Fracht, Zustellung und sonstigen Spejen um sechzig Prozent billiger, als wenn sie in Pola gekauft wird. Fünfzehnzigjährig Paar Krennwürstel bester Sorte kosten samt Fracht z. etwa 1 Gulden 25 Kreuzer, also 10 Heller pro Stück. Bei Seife und anderen Gattungen lassen sich 30 bis 40 Prozent zugunsten des auswärtigen Marktes nachweisen. Das sind bedenkliche Symptome, die darauf hinweisen, daß der lokale Markt nur einer strengen behördlichen Überwachung bedarf, damit die unerhörten Preise niedergebückt werden. Einmal wird das doch, und zwar energisch, geschehen müssen. Die Einnahmen der verschiedenen Berufsstände erhöhen sich entweder gar nicht oder sie finden eine Verbesserung erst nach langem Drängen, zu einer Zeit, da die Lebensmittelpreise schon wieder zu einer weiteren Etappe vorgegriffen sind. In den unteren Gesellschaftsklassen macht sich dieses traurige Verhältnis am Acod und im Wagen geltend, bei denen, die aus diesen oder jenen Gründen, ohne dafür besonders entschädigt zu werden, Standesrückichten wahren müssen, nur, und zwar in verklärtem Maße, im Wagen. Schließlich kommen wir auf diesem Wege zum tierisch- Standpunkt zurück: Wir besitzen nur so viel, daß wir uns unter Opfern leiden, daß wir unsere Hunger nur stiller, nicht befriedigen, und daß wir eine Weltstadt haben. Die Folge eines solchen Zustandes ist sozialer Bankrott, weil wir das Mehr unserer Bedürfnisse auf Borg befriedigen und schließlich eine Unzufriedenheit, die auf die allgemeine Stabilität der Lage erschütternd wirkt: Es entstehen soziale Katastrophen, die plötzlich zur Explosion gelangen müssen, wenn man an den vorausgehenden Merkmalen nicht die Notwendigkeit

zum Einklenken erkennt. Man wird speziell bei Pola, wo sich die Folgen des wirtschaftlichen Verfalls längst schon in der unangenehmsten Weise fühlbar machen, bald und ernstlich daran denken müssen, Wandel zu schaffen. Die Gemeindevorstellung und ihr Anhang, die in der hohen Politik vollständig aufgehen, kümmern sich um solche Bagatelien bekanntlich gar nicht. Es wäre deshalb vorteilhaft, wenn sich die Regierungsbeförderung mit der Lebensmittelteuerung befassen und die entsprechenden Mittel dagegen ergreifen würde. Wenn es in vielfacher Beziehung möglich ist, auswärtsbestellte Waren samt Nebenspejen billiger als in Pola zu erhalten, muß es doch möglich sein, helfend einzugreifen.

Verstärkter Tafel der „Deutschen Sängerrunde.“ Gestern hat bei sehr günstiger Besuche im Hotel „Belvedere“ die diesjährige Verstärkter Tafel der „Deutschen Sängerrunde“ stattgefunden. Die Besprechung über die Vordertafel bringen wir im Montagsblatte.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola. Montag, den 25. d. findet um 6 Uhr abends der 7. Vortrag über „Ausgewählte Kapitel“ aus der Geschichte der deutschen Literatur im „XIX. Jahrhundert (v. 1848 bis auf die Gegenwart)“ statt. — Gegenstand: Josef Viktor Scheffel.

Urkunde. 14 Tage 2. Sch. Urban Kasserar (Fehertemplon und Dester-Ing.), 10 Tage Wsch. Ing. Pösel v. Spell (Urlaubverlängerung).

Die Herabsetzung der Post- und Fernsprechgebühren. Eine Abordnung des Vereines der Telefoninteressenten sprach beim Handelsminister und beim Finanzminister vor, um die Herabsetzung der Fernsprech- und der Postgebühren, die der kaiserliche Minister fürchtigt verfügt hatte, zu erzielen. Minister Fieber behauptete zunächst, er habe die Sache noch nicht genau genug studiert. Jedenfalls müßte man für die Mehrzahl der entsprechenden Bedeckung finden. Im weiteren Verlaufe der Unterredung wöhlen die Herren die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Herabsetzung nicht ausgeschlossen sei, wenn die Finanzverwaltung zu den 6,500,000 Kronen des Ordinariums, die die Postanstalten ohnehin haben, noch weitere 6,500,000 Kronen aus den Gebarungüberschüssen hinzuzufügen.

Neue Korrespondenzarten. Vorgestern wurden neue Korrespondenzarten in Verkehr gesetzt, deren Adressseite durch einen Strich in zwei Hälften geteilt ist, von denen die eine zu Mitteilungen verwendet werden kann, wie dies bisher bereits auf den Ansichtskarten der Fall war. Dadurch werden die Korrespondenzarten auch für größere Mitteilungen verwendbar.

Ueberfall auf einen Wachtposten. Gestern abends gegen 10 Uhr wurde nächst Sacorgiana gegen einen Wachtposten der Kriegsmarine ein verbrecherischer Anschlag verübt. Ueber die jenseitige Seite sind folgende Mitteilungen zugetommen: Gegen 10 Uhr abends hörte der Wachtposten des Postens nächst Sacorgiana Klänge aus der Richtung, wo oberwähnter Posten stand. Der Unteroffizier begab sich sofort dahin und fand den Wachtposten, der dort auf Wache gestanden war, mit einer schweren Kopfwunde in einer Blutlache liegend, vor. Soweit bis jetzt bekannt ist, haben zwei Individuen in türkischer Bekleidung von dem überhängenden Terrain aus einen schweren Stein gegen den im Dienste stehenden Wachtposten geworfen, wodurch derselbe jene schwere Verletzung erlitt. — Es wurden sofort Streifungen nach den feigen Verbrechern vorgenommen, doch hatten sie keinen Erfolg, denn die elenden Wichte hatten sich längst in Sicherheit gebracht. Der arme Wachtposten, das bebauerwerte Opfer des verbrecherischen Anschlages, wurde in das Marinehospital überführt. — Angesichts des Umstandes, daß uns in späterer Nachtstunde über diesen Fall keine näheren Informationen zur Verfügung stehen, behalten wir uns eine erschöpfende Besprechung dieses ebenso feigen wie niederträchtigen Verbrechens vor. — Wie es scheint, hat „Perr“ Posti — Schule gemacht.

Der erste Allgemeine österr. Westmeister- und Industriearbeiter-Verband. Der erste in Wien vertrieben worden den Reichsverband über das dritte Quartal 1907, welchen wir entnehmen, daß der Vermögensstand desselben mit Sept. 1907 auf K 1,422,896.90 liegt, trotz der in den drei Berichtsmoenten (Juli, August, September) ausgeübten Unterstützungen im Gesamtbetrage von K 25,048.40, und zwar für Sterbeunterstützungen K 16,500.—, Invalidenunterstützung K 3844.—, Witwen- und Waisenunterstützung K 3144.40, Unterstützung in Notfällen, Krankheit, Stellenlosigkeit zc. K 1560.—. Es ist hiervon gewiß der Beweis erbracht, daß durch Fleiß, Ausdauer und eigene Kraft Großes geschaffen werden kann und findet daher auch dies humanitäre Wirken in den Kreisen der Herren Ghejs vollste Anerkennung. Der minimale Monatsbeitrag von K 5.— sowie die bedeutend gewährten Begünstigungen sollten wohl jeden noch fernstehenden Kollegen veranlassen, dieser bewährten Korporation beizutreten und werden Auskünfte zc. im Verbandsbureau, Biev III., Erdbergstraße 48, jederzeit gern erteilt.

Zur Beachtung. Der ganzen Auflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt der neu eröffneten Galanterie-, Mode- und Toilettenwarengeschäfts „Old England“, Via Sergia 47 (ex Vitturi) bei. Besitzer des Geschäftes ist ein angesehenes Mitglied der Wirtschaftspartei.

Wintersport am Wörthersee. Der für das Küstenland nächste und bequemste (via Spilimbergo) zu erreichende Wintersportplatz ist Welden am Wörthersee. Es dürfte deshalb interessant sein, zu erfahren, daß der Wörthersee von Welden bis Corvetto die längste zu Sportzwecken benützte Eisbahn der Welt darstellt. Die Eisbahn wird bei Schneefällen 4—6 Meter breit über 18 Kilometer lang ausgeschauelt und auf Tragsicherheit täglich geprüft. Gleichzeitig besitzt Welden eine der landschaftlich schönsten Nobelbahnen der Alpenländer, die 2 1/2 Kilometer lang, eigens angelegt vom Fezzery zum Wörthersee führt. Bereits zu Weihnachten finden sportliche Veranstaltungen statt (Nobelrennen), ebenso im Jänner (5. und 6.). Das größte Wintersportfest, die Wörthersee-Winterspiele, finden zwischen dem 2. und 9. Februar als Konkurrenz aller Eis- und Schneesportarten statt.

Degeneration und Regeneration in der Musik. Unter diesem Titel hatte der bekannte Leipziger Musikgelehrte Hugo Riemann einen Artikel gegen die „Moderne“ veröffentlicht und damit in den Kampf der Meinungen eingegriffen, der seit Felix Draeseles Mahnruf „Die Konjunktur in der Musik“ in der Fachpresse mit besonderer Heftigkeit entbrannt ist. Dasselbe Blatt, in dem Draeseles Mahnruf erschien, die „Neue

Musik-Zeitung“, veröffentlicht in ihrer Nummer 3 ein Antwort des neuen Leipziger Universitäts-Musikdirektors Professor Max Reger, der, einst der Schüler Riemanns, gegen dessen Anschauungen über die Degeneration in der Musik polemisiert und sich gegen den Vorwurf des direktionslosen Schaffens verwahrt. Der Aufsatz ist schon wegen des Namens des Verfassers, bekanntlich eines der vornehmsten Komponisten der Gegenwart, sehr beachtenswert. Die Komponisten wenden sich auch schriftstellerisch mehr und mehr gegen die Kritik. Reger, der auch gegen Ueberhebungen der Musikwissenschaftler zu Felde zieht, bricht zum Schluß eine Lanze für — Richard! Ein nicht gerade häufiger Fall bei einem Komponisten dem berühmten Zeitgenossen gegenüber! Ein neues Lied von Max Reger ist der Nummer als Musikbeilage beigegeben, die außerdem noch ein für Klavier bearbeitetes Stück von Rameau enthält. Aus dem weiteren Inhalt sei noch ein Aufsatz über einen deutschen Geigenbauer der Gegenwart erwähnt. Probenummern der „Neuen Musik-Zeitung“ sind kostenlos durch den Verlag von Rudolf Lechner & Sohn in Wien I, Seilerstätte 5, zu beziehen.

Ueber Versuche mit „Leuchtenden“ Marinegeschossen wird dem „Echo de Paris“ aus Orient gemeldet: Seit einigen Tagen werden hier sehr interessante Experimente vorgenommen, über die man das strengste Geheimnis zu wahren sucht. Es soll sich um neue Geschosse handeln, die wegen ihrer besonderen Eigenschaften bereits die Bezeichnung „Leuchtende“ erhalten haben. Sie haben die Eigenschaft, bei jedem Treffen eines Zieles einen Lichtkreis zu verbreiten und her erscheinen somit geeignet, der französischen Marine hervorragende Dienste zu leisten. Besonders werden sie sich bei den Schießübungen der Kriegsschiffe in der Nacht nützlich erweisen. Denn man wird mit ihrer Hilfe die Geschößrichtungen regeln und verbessern können, ob sie nun gegen Küstenbefestigungen oder feindliche Fahrzeuge bestimmt sind. Die Experimente, die von dem Marineminister angeordnet sind, werden am Eingange der äußeren Hafenzugänge von Orient vorgenommen und zwar auf verantere Ziele in verschiedenen Entfernungen bis zu 3000 Meter. Die leuchtenden Geschosse sind aus Kupfer und wie die anderen der französischen Flotte geladen, jedoch sie keine besondere Behandlung und spezielle Einübung der Mannschaften verlangen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Antes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. November 1907

— Allgemein e Uebersicht: —

Das Hochdruckgebiet hat gegen SB an Ausdehnung verloren, indem das Barometerminimum sich gegen Frankreich ausgebreitet hat.

In der Monarchie größtenteils heiter und Schneefälle; an der Adria bewölkt, schwache Winde aus dem ersten Quadranten. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, schwache Winde aus dem ersten und zweiten Quadranten, wärmer. Zeitweilige Neigung zu Niederschlägen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.7 2 Uhr nachm. 760.6
Temperatur 7 . . . + 4.6°C, 2 . . . + 7.1°C
Regenbeifall für Pola: 176.7 mm.
Temperatur des Gewässers am 8 Uhr vormittag: 15.0°
Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Steuermann Goldsworth.

Seemann von Carl Russell.

Radbraut verboten.

Um zwölf ließ Goldsworth, welcher von dem anhaltenen Steuern erschöpft war, Wingard durch Johnson wecken. Aufgerichtet, trotz dieser gleich durch der Bank hervor und Goldsworth übergab ihm das Ruder mit den Worten:

„Halte dich beim Winde und habe auf die Wogen gut acht.“

Darauf erlaubte er Johnson, sich niederzulegen und setzte sich selbst an die Reize des Rades, um Auszug zu halten.

„Können sich ruhig auch ein bißchen Schlaf gönnen, Steuermann“, meinte Wingard, „werde schon aufpassen und meine Sache machen.“

„Glaub wohl, Maat, werde aber lieber wachen bis Johnson gerührt hat.“

Der General war inzwischen eingeschlafen. Der Knabe schlummerte noch fest in den Armen seiner Mutter, ob diese selbst aber schlief, war nicht zu erkennen. St. Aubin schreute öfter zusammen, als wenn grauenhafte Visionen ihn quälten, marmelle abgebrochene Worte vor sich hin, verhielt sich dann aber wieder still.

So vergingen zwei Stunden.

Es war beinahe halb drei Uhr morgens, als plötzlich Wingard in höchster Aufregung flüsternd ausrief:

„Steuermann, ist das dort auf der Landseite nicht ein Schiff?“

Niemand im Boot hatte den Ausruf gehört außer Goldsworth. Derselbe stand im Ru auf den Beinen und bohrte seine Blicke in die sternhelle Nacht. In der Tat, gerade nach vorn, schwach gegen die Dunkelheit sich abhebend, war ein tieferer Schatten zu erkennen.

„Ja, das ist ein Schiff!“ kam es gepreßt aus seiner Brust, „aber es ist zu weit windwärts, als daß es unser Rufen hören könnte. Wir müssen schnell ein Licht zeigen.“

Er zupfte hastig den General am Rock, welcher erschreckt aufsprang und sich die Augen rieb.

„Haben Sie Streichhölzer bei sich?“

„Kein! — Was gibt es?“

„Ein Schiff! Ich will ihm ein Feuerzeichen geben, mein Taschenloch in Rum tauchen und es dann anzünden.“

Gleichzeitig mit diesen Worten war er schon zu St. Aubin getreten, rüttelte ihn und rief:

„Ge, waschen Sie auf, wir brauchen Licht, haben Sie ein Feuerzeug?“

Der Schaulpieler schlug die Augen auf, blickte aber nur stier vor sich hin, ohne zu antworten. Goldsworth, hierüber ungeduldig, machte nicht viele Umstände. Er trugte sich zu ihm nieder und durchsuchte seine Taschen, jedoch ohne Erfolg.

„Schiff aboi!“ dröhnte jetzt seine mächtige Stimme über das Wasser.

Johnson, der erwacht und aufgesprungen war, stand mit dem General neben ihm.

In atemloser Spannung horchten die Männer, aber kein Ton erwiderte den Anruf.

„Jetzt mal alle zusammen, sagte Goldsworth, „eins, zwei, drei — Schiff aboi!“

Wie ein langer Lufschrei aus der schwarzen Tiefe aufsteigend, hallte der Ruf durch die Nacht. Der Wind aber brachte keine Antwort zurück. „Das Schiff läuft vor dem Wind“, bemerkte Johnson; „es segelt an uns vorbei!“

„Ruder herum!“ befahl Goldsworth. „Wir wollen uns ihm zu nähern versuchen, vielleicht, daß es uns hört, wenn wir es leuwärts von uns bringen.“

Eilig wurde das Ruder aus demselben geschüttelt und das Boot steuerte nunmehr auf den geisterhaften Schatten los; bald jedoch verblaßte derselbe in der alles verhüllenden Dunkelheit.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Werdezeit zweier Marinen.

Erinnerungen aus meiner Dienstzeit in der k. k. österreichischen und kaiserlich deutschen Marine

Von Paschen, Vizeadmiral z. D. K 5—

Salzburg, Gräna: „Witth. Friedhoff“.

(Der Marine gewidmet). K 3-80

„Dreadnought“-Häresie. Eine Streitschrift. Kr. 1.—

„Nauticus“, Jahrbuch für Seeinteressen geb. Kr. 8-60

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Eine perfekte Damenkleidmacherserin, in der Zuschneidkunst akademisch gebildet, 3 Jahre in Paris tätig gewesen (bei Worth), empfiehlt sich der geehrten Damenwelt von Pola für Arbeit ins Haus. Anträge an die Administration. 1623

Pensionierte Stabsunteroffiziere der k. u. k. Kriegsmarine (nur Steuer- oder Deckchergen), welche der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, werden als Dampfkapitäne für Binnenseen gesucht. Offerte sind zu richten an Capt. J. Czizel, „Hotel Adria“, Duffin piccolo. 1631

Elegant möbliertes, ruhiges Zimmer, zwei Fenster, mit 1. Dezember zu vermieten. Via Croce 12, 3. Stod. 1608

Musikunterricht. Hülfslehrerin, die mit Vortug die Staatsprüfung in Wien abgelegt hat, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung in Einzel- sowie Zusammenpiel. Einzelunterricht per Monat 4 Kronen. Zusammenpiel (3 bis 3 Hülfern), daher für Fortgeschrittene sehr interessant und angenehm, bedeutet billiger. Auch wird im Gesang, Violin und Klavier nach Methode des Wiener Conservatoriums vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung unterrichtet. Preise wie beim Hülfsunterricht. Kurs auch für Erwachsene. Adresse: A. B., Piazza Rinfia 1, 2. Stod rechts. 1608

Eine gesunde Wohnung, 1. Stod, ist vom 1. Dezember an zu beziehen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kabinett, geschlossene Veranda, alles parkettiert, mit Kachelöfen, Gas, Wasser, Keller. Anschrift auf den Posten, im Stadtkeller, Via Otavio, Monte S. Antonio, Via Barbacani Nr. 17, 1. Stod, Eigentümern. 1659

Ein Feder- (Flammen-) Weisfischen und zwei Flammen-Kopfpolier sind um 38 L. zu verkaufen. (Bauswaren, ungebraucht.) Wo — sagt die Administration. 1623

Spiegelglas jeder Art, sowie Silberputzer werden selbst repariert in der Maschinenhandlung Donadonner. Via Sergia. 1446

Mädchen für alles wird sofort aufgenommen. S. Policarpo Nr. 197, 2. Stod links. 1620

Ein Federkissen für ein Pferd ist zur Ausbügung der Stallung zu vermieten. Adresse in der Administration. 1619

In vermieten ein Zimmer, Küche und Kabinett in Via Siffano Nr. 16, Hochpartiere links. 1622

Lebige Preislerin und Manicure empfiehlt sich den k. k. Damen zum Kopfwaschen mit Hartwachsapparat. Kommt ins Haus. Admiraletstraße 2 (Marie Robmann). 1654

Walters, Akademische Malerin, leitet zur Teilnahme am Lehrkurs in der „Kunst“, „Aquarell“ und „Porzellanmalerei“ nach mo der Zeit, lehrreicher Methode auf einwandlos, frisch, Seide, Sammet, Holz zc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorlesung nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinfia 1, 2. Stod rechts. 1656

Banko Cella (Cella jun.). Pola, Via Sergia Nr. 61, geprüfter Kassenmacher und Stimmer. 1478

Wiener Bekanntschaft, gepreßt an der Wiener Universitäts-Bibliothek, mit 18jähriger Praxis, empfiehlt sich bestens. 1566

Josephine Gnanin, Via Cente 7.

Lebige Preislerin, Via Campo Marzio (Wdh der Via Marignano) tägliche Kuchentisch frischer Gebäckwaren, heimlich täglich frisch gebackenes Brot. Auch an Sonn- und Feiertagen von 6 bis 9 Uhr abends geöffnet. 1580

Lebige Preislerin!! Jenes Fräulein, das im Monat Februar dieses Jahres mit vollem Namen 2. St. unter „Lebige Preislerin“ auf rosafarbigem Papier geschrieben hat, bittet Herr gefälligst nochmals schreiben zu wollen, da ganz ungeschicklich die Antwort nicht erteilt wurde, daher wünscht ich selber, darüber persönlich aufzuklären. Unter der Adresse: „Das treue Herz gefunden“ gefälligst an die Administration des „Polarer Tagblatt“ zu senden. 1659

Dierksensstr. 11, Via Stasia bis 3. bis dem Theater. Täglich frische Wiener Krennwürstel, 1. A. Kuchenschneit, 1. A. Kuchenschneit. 1483

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Dienstbotenstube und Badestube zu vermieten. Zu erfragen bei der Hauswirtschafterin Via Jaco 4. 1691

Eine gesunde Preislerin, die in Wien, Budapest zc. gelernt hat, empfiehlt sich den geehrten Damen ins und außerwärts des Landes. Adresse: Anna Mascara, Via Castropola 679, Haus Sulz. Höchstes Honorar. Deutsche Sprache, auch italienisch und kroatisch. 1650

Gründlicher Klavier-, Hülfer- und Böfisch-Unterricht erteilt Fel. J. Borstnik, Pola, Via Sergia 46, 2. St. 1468

Mehrere Monatszimmer zu vermieten. Jedes Zimmer hat Kachelöfen. Möbige Preise. Hotel Belvedere. 1165

Deutsches Mädchen sucht tagsüber Bedienung. Häresie Via Ruffio Nr. 51. 1618

1—2 möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung bei seiner Familie in einer Bienenwohnung mit Terrasse zu vermieten. Holzgeogener Ofen, auch Gaspar. Pension nicht ausgeschlossen. Anfragen poste restante S. Policarpo unter „Geneta“. 1390

Komplette Schlafzimmereinrichtung, fast neu, bestehend aus schwarzem Eichenholz, wegen Ueberfüllung billig zu verkaufen im „Racomi Dom“, 3. Stod rechts. 1637

Ein möbliertes Zimmer, Gasbeleuchtung, mit separiertem Eingang, ist zu vermieten. Via Ruffio 2. 1626

Schlafz. großes möbliertes Zimmer (für ein oder zwei Personen) zu vermieten. Via Spino 11, partiere links. 1633

Zwei neu möblierte Zimmer (Bor- und Schlafzimmer), Sitzeingänge, zu vermieten. Via Barbacani 17, 1. Stod gegenüber dem Theater. 1633

Wegen Mangel an Bekanntschaft sucht unabhängige, häßliche Fräulein, 26 Jahre alt, mit Ausbildung, mit intelligenten Herrn der arbeitenden Klasse befreundete Ehe in Korrespondenz zu treten. Nur erkrankte Entwürfe, womöglich mit Photographie, sind erwünscht unter „Herbst“, hauptpostlagernd Pola. 1653

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer u. Die selbständigen Spar- und Vorschußkassen des Beamten-Vereines erteilen zu mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalkredite. Agenten sind ausgeföhrt. Die Adressen der Kassen sind kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25.

Edelweiss-Büchlein sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, Riva del Mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofs- und in den Tabaktrafiken Via Dujo Nr. 32, Via Siffa 87, Campo Marzio 13, Via Sergia 61, Via Dujo 6 und Riva del Mercato Nr. 1, G. Milovan, Piazza Foro, Joh. Wenzl, Via Veterani 27.

August Milovan

Kolonial-, Spezereiwaren- und Delikatessenhandlung
Piazza Foro * POLA * Piazza Foro;
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller in die Lebensmittelbranche einschlagender Artikel, insbesondere feinste Kaffeesorten in allen Preislagen, sowie alle sonstigen Kolonial- waren, feinste Liqueure, in- u. ausländische Weine, alten Cognac. Außerdem offeriere ich für Familien zum Hausgebrauch: ff. Slivo- vic, Wachholder, Treber zu mäßigen Preisen. Große Auswahl jeder Art von Deli- katessen, stets frisch.

Meinen P. T. geehrten Kunden auf- merksamste Bedienung und mäßige Preise zusichernd, bitte ich, mich durch zahlreichen Zuspruch boehren zu wollen.

Hochachtungsvoll
August Milovan
Piazza Foro.

1803

Zavotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunst- atelier für Holzschneiderei u. Vergolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Gipsrahmen, Del- und Chromrahmen religiösen und weltlichen Charakters, Opere- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bildern und Spiegel aller Art. — Fabrikspreise. 717

Alte Goldborten 1470

sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen
Karl Jorgo, Via Sergia 21. 1464

Schmid's Journal-Lesezirkel, Foro 12, 1108

welcher in keiner Familie fehlen sollte, enthält die „**Fliegenden Blätter**“, „**Buch für Alle**“, „**Gartenlaube**“, „**Das inter- sante Blatt**“, „**Leipziger Illustrierte Zeitung**“, „**Neber Land und Meer**“, „**Meggendorfer Blätter**“ und **Neclams Univerfium**, 9 der beliebtesten illustrierten Zeitschriften für die kleine wöchentliche Lese- gebühr von 1 Krone, 60, 40 und 30 Heller je nach der verfloffenen Zeit nach Er- scheinen. Prospekte auf Wunsch bereitwilligt. — Eintritt kann mit jeder Woche beginnen.

Verdienst f. Jedermann!
Wir beschäftigen überall Personen- bedierel Geschlechts mit Erzeugung v. Strumpwaren auf unserer patent Schweißmaschine. Keine Arbeit! 2 bis 3 K. wöchentl. Verlangen Sie Prospekt Z. 111. Unternehmen z. Pödingg. Masch. f. P. Schöndorfer, Wien, VII, Nelkenstraße 1. Höchste Anerkennung. Zahlreiche Anerkennungs schreiben von Anstalten und Privaten.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhält- lich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll
Ludwig Declava
Via Campo marzio.

Kauft nur Petersburger Gummischuhe
Haltbarstes daher billigstes Fabrikat
Nur echt mit Dreieck-
1860 T.R.A.P.M. GEBRÜDER FRIEDL
Marke auf der Sohle.

Eine große Quantität
bester süßer und saurer steirischer Heptel
empfehlte
Obsthändler **Anton Ubovičič**
Pola, Via Carlucci 59. 1546

Steckenpferd- Eilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs schreiben die wirksamste aller Weibigalifenen gegen Sommerproffen sowie zur Erhaltung und Schöpfung einer zarten, weichen Haut und eines zelligen Teints.
Vorhältig à Stück 30 Heller in allen Apotheken, Drogerien, 291 Parfümerie-, Seifen- und Feilseur-Geschäften.

Wiener Konditorei

Via Sergia 69.
Heute gelangen 10 verschiedene
Torten
zum Verkaufe.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
R. Wunderlich.

Bitte um gefällige Beachtung!

Täglich
frische steirische, Wiener u. Prager Selbwaren
bei
MICHAEL SONNBICHLER
Riva del Mercato Nr. 10.

Die alte und bestbekannte
Glaswaren-Niederlage
mit Porzellanwaren, Lampen etc. des
A. Perinsig
wurde in Via Abbazia Nr. 1 wieder- eröffnet und ist dieselbe mit einer reichen Auswahl in Waren letzter Neuheit aus- gestattet. 1595

Zwicker und Brillen
jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen zuhaben: **K. Jorgo, Optiker, Via Sergia.**

Große Auswahl in Handarbeiten zu benützen als Weihnachtsgeschenke.

Jede einschlägige Bestellung wird ent- gegengenommen, prompt und billigst aus- geföhrt. Wer in Verlegenheit ist, was er seiner Frau, Mutter, Tochter, Braut etc. schenken soll, der versäume nicht sich mein reichhaltiges Assortiment in Hand- arbeiten anzusehen.
1607 **E. Schleiner, Via Giulia 5.**

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
Erfolgt für
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste Schmerzmittel und ab- wechende Einreibung bei Erkältungen usw. all- gemein anerkannt; zum Preise von 30 h. K. 1.40 und 2 K. vorhältig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebigen Hausmittels nehme man nur Original- flaschen in Schacheln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalergebnis er- halten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke z. „Goldener Löwe“ in Prag, Gröbelschtrasse Nr. 5 neu- Verandt täglich.

Kauft Schweizer Seide!
Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von K 1'15 bis 18.— per Meter.
Spezialität: Seidenstoffe für Gesell- schaft-, Braut-, Ball- und Straßentouletten und für Blusen, Futter etc.
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern 067 (Schweiz.)
Seidenstoff-Export — königl. Hofliefer. 1895

Kongreß-Stoffe
zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durch- brochene Muster von 70 h für 1 m aufwärts. 162
FABRIKSNIEDERLAGE:
JOSEF ZIMMLER, Aussig XIII (Böhmen).
Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen eben- solche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.

Verlangt überall das
Polaer Tagblatt.

Mode 1908
Günsberger Mode 1908
Front-Corsets
Beste Hygiene
Hochelegante & graziose Figur.
Kein Druck auf den Magen.
Jede Dame er- scheint lobtank.
Kaum fühlbar im Tragen.
Vorzügliches Passen u. Halt- barkelt wird garantiert.
Preise in echten Uhrfedern von K 16.—, in echtem Fischbein K 25.— aufwärts.
Viele Anerkennungen!
Heinrich Günsberger & Sohn, Wien I.
Vertretung für Pola:
Maison parisienne „Fritz“, Piazza Carli I,
woselbst Muster zum Anproben aufliegen und Bestellungen entgegengenommen werden. — Im reichillustrierten Preiskatalog kann bei Maison parisienne „Fritz“ Einsicht genommen werden. 1388

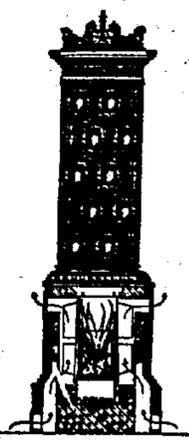
Anno 1777
Gründung des Hauses
Ant. Bischoff
Triest
Weine
Branntweine
Liqueure
Alkoholfreie Getränke
Thees
Preisbuch frei

Jede Flechte Schuppen, auch die schmerzhaft, juckende, stets weiterreißende Art, selbst hartnäckige, sowie jeden Haut-Ausschlag heilt auch in den be- nöthigten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Zimmerüberr- lehr. — Behandlungsvorschläge werden gratis und franko Franz Meiner, Fiechtland 52, Deutschland, Bez. Breslau. 1567

Gasthausübernahme.
Geben dem geehrten Publikum, namentlich den Anhängern der hiesigen Wirtschafspartei, hiemit bekannt, daß ich das
Gasthaus „Al due Leoni“ in Veruda
übernommen habe und dasselbe unter dem Namen **Restaurant „zum Prunk“** in eigener Regie weiterführen werde.
Ich werde stets bestrebt sein, meinen P. T. Gästen zu jeder Tageszeit mit kalten und gut zu- bereiteten warmen Speisen sowie vorzüglichen Getränken zu dienen.
Für aufmerksame Bedienung wird gesorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Philipp Pruki
Mitglied der Wirtschafspartei.
1617

Petersilwurzeln . . . K 8.—
Sellerie 10.—
Knoblauch 30.—
Möhren 6.—
Feinst. Sauerkraut . . 7.—
per 100 Kilo
gegen Nachnahme bei
Brüder Jellinek
Bisenz, Mähren. 1628

Schäpe Deine Frau!
Das für jede Familie so wichtig Buch über zu viel Rinderlegen sendet dir jetzt gegen 90 Heller 68. ung. Briefmarken, Frau K. Kausa, Berlin S. W. 19, Stabenstraße 47



Heizungs-Multiplikatoren
Spezialitäten: Heizungs-multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohn- räumen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. Dauerbrand-Automaten mit selbsttätiger Regulier- vorrichtung. Dauerbrand-Meteoröfen. Dauerbrand-Einsätze für Kachelöfen. Kochherde für Gas- u Kohlenfeuerung.
Neu! Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektuierung ausgeführt. — Musterbücher und Kost-nüberschläge gratis und franko. 637

Josef Potočnik - Pola
Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6
Grosse Niederlage
und
permanente Ausstellung
von
Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Badewannen, kompletten Badesinrich- tungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Meidinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung. Transportable Tisch- herde mit und ohne Emaillierung. Patentkaminaufsätze etc. etc.
Heizungs-multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohn- räumen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. Dauerbrand-Automaten mit selbsttätiger Regulier- vorrichtung. Dauerbrand-Meteoröfen. Dauerbrand-Einsätze für Kachelöfen. Kochherde für Gas- u Kohlenfeuerung. Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektuierung ausgeführt. — Musterbücher und Kost-nüberschläge gratis und franko. 637
Telegramm-Adresse: POTOČNIK, POLA

Spezialität
Krainer Würste
 aus garantiert reinstem und feinstem Schweinefleisch erzeugt
 versendet gegen Nachnahme
Franz Krvarič, Laibach.

Thierry's Balsam
 Geseztlich geschützt. Jede Nachahmung strafbar! Allein echt ist nur Thierry's Balsam mit der grünen Nonnenschutzmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche mit Patentverschluss 5 Kronen.
Thierry's Centifoliensalbe gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. etc. 2 Tiegel K 3-60. Versendung zur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung. Diese beiden Hausmittel sind als die besten altbekannt und allberühmt. Bestellungen adressiere man an:
 Apotheker A. Thierry, Pregrada b. Rohitsch-Sauerbrunn.
 Depots in den meisten größeren Apotheken.
 Broschüren m. Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franko.

Kaufen Sie nur
 meine registrierte F. u. G. T. **Roskopf-Patent-Reinhardt-Uhr**
 K 8.—
 Mit in Steinen laufendem, vorzüglich reguliertem Werk.
 Nur von meiner Firma erhältlich.
 Für jede Uhr streng reelle dreijährige Garantie!
 Erste Uhrenfabriks-Niederlage **Karl Jorgo, Via Sergia 21.**
 Hält die Zeit bei jeder Witterung auf die Minute genau ein. Bereits über 1000 Stück an die k. k. Staatsbahnen zur besten Zufriedenheit geliefert.

Hilfe
 gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 1455**

Geschäftshaus mit großem Lager in **Toiletten-, Sport- und Reise-Artikeln**
GIOVANNI BERNARD
 Eigenes Haus * Pola * Via Sergia 29.
 1466 EINZIGES GROSSES LAGER in Herrenhemden, Krägen und Manschetten „Sans Rival“ der Fabrik V. Supančič, k. k. Hoflieferant in Wien.
 Maglen echt Jäger. Handschuhen in Leder, Glace, gefütterte und in Zwirn. Mieder letzte Neuheiten. Kravatten-Neuheiten.
 Sämtliche Waren zu Fabrikspreisen.

Josefine Sonnlicher
Frühstückstube „Zur Stadt Prag“
 Alter Fischplatz.
 Prager Spezialitäten in Kaiserfleisch, Schinken, Leber- und Blutwürste, Frankfurter und Krainer Würstel, echter Schwarzenbergkäse und Butter, sowie rühmlichst bekannte Fabrikate der ersten Prager Dampfmolkerei. — Original böhmische Küche, frische Getränke. ff. Bier und Naturweine.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
 1595 die Obige.

Vom Hoflieferanten **L. Herzfeld** in Wien liegen mehrere prachtvolle
Spitzenkleider
 zur Besichtigung auf.
Maison parisienne „Fritz“
 Piazza Carli 1, 1. Stock 1588

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind
Original-Janus-Feuerzeuge.
 Sensationelle Neuheit!
 Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.
Für Raucher unentbehrlich!
 Per Stück 70 Kreuzer
 bei **Karl Jorgo, Via Sergia.**

Die Selchwaren- und Früchten-Handlung
 1520 **ANTON SILLICH & BUKAVETZ**
 Riva del Mercato 1 — Pola — vis-à-vis S. M. S. „Bellona“
 empfiehlt ihre vorzüglichen Prager Schinken, Wiener Würstel, Krainerwürste jeder Qualität täglich frisch und immer gekocht, Mortadella etc. etc. — Stets frische Teabutter I. Qualität, Spezialität in Konserven „Mixed Pickles“, Melange, Suppenkonserven, Paradeiskonserven, Marmelade I. Qualität, Senf, Sardinen I., Salzgurken, Pfefferoni, Mineralwässern, Budweiser Bier in Flaschen.
 Verkauf von k. k. Reichsbund- und Südmärk-Zählern etc. etc.

Pola * Enrico Pregel * Pola
 Via Sergia 17, 19, 21. 1537

Große Auswahl in Schafwoll-Sweaters, -Stutzen, -Socken, -Strümpfe, -Lelbel, -Hemden, Kameelhaar-Herren-Jacken, Echte Petersburger Galoschen.	Ausschließlicher Verkauf und grosses Lager von Hemden, Krägen und Manschetten „Löwenmarke“ der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten, Prag. Spezialität: „High Life“-Frackhemden. Reiche Auswahl der echten Prof. Dr. Jäger'schen Normal-Wollunterkleidung zu Originalpreisen.	Große Auswahl in Glace-Handschuhen, Gefütterte Glace-Handschuhe, Wollene Handschuhe, Filz- und Kameelhaar-Handschuhe, Geldene Halstücher für Damen, Herren und Kinder.
---	--	---

Praktisches Gelegenheitsgeschenk für Stadt und Land.
 1848
 In keiner Familie soll fehlen das Spiritusbügel-eisen „EINFACH“, weil unerreichte Heizkraft, gefahrlos und billig, kein Rauch, kein Geruch, keine Kopfschmerzen wie bei Kohleneisen, keinen Schmutz oder Asche und was die Hauptsache ist, immer gleichmäßige Hitze.
 Nr. 4 poliert K 9.—, Nr. 4 a vernickelt K 10.—, Nr. 5 poliert K 11.—, Nr. 5 a vernickelt K 12.—, Nr. 6 poliert K 12.—, Nr. 6 a vernickelt K 13.—
 Reise-Bügeleisen K 6.—, 7.—, 8.—
 Spiritus-Bügeleisen mit Regulierungsvorrichtung kosten 1 Krone für das Stück mehr. — Anleitung liegt jedem Eisen bei. Untersätze hierzu passend für Größe 4 bis 6, vernickelt K 1-50, für die Reiseeisen K 1.—
 Spezialität: **nur bei AR GEO ROSSI**
 Vollständige Kücheneinrichtungen.
 Die se sind zu haben von K 40.— bis 2000.—
 Via Sergia Nr. 79.

Braucht für 3 Heller Spiritus per Stunde. **Wasserdicht ungeschädlich!**



Achtung! Geschäftseröffnung Achtung!
„OLD ENGLAND“
 1579 Via Sergia 47 (ex Vitturi), Pola
 1. Dezember 1907.
Galanterie-, Mode- u. Toilettewaren
Uniformartikel für die k. u. k. Kriegsmarine u. das k. u. k. Heer.
Achtung!

PRÄCISIONS-ÜHR
 SENF **OMEGA**
 632
 Geschäftsprinzip: Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware
 Der Besitz einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schanden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.
 Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeris und Original Roskopf-Patent. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager.
Ludwig Malitzky, Uhrmacher
 Pola, Via Sergia 85.
 Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532
 Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelien, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optischen Waren.
 Eigene Reparatur-Werkstätte.

Große Auswahl Schuhwaren-Niederlage POLA
 Herbst- und Wintersaison! Via Sergia 14.
 1467 Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.
 Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.
 Männer-Zugstiefel von . . . 3-50 an, Damen-Zugstiefel von . . . 3.— an, Damen-Knopfstiefel von . . . 3-40 an.
 Männer-Schnürstiefel von . . . 3-75 an, Damen-Schnürstiefel von . . . 3-25 an.
 Grosse Auswahl in Uniformschuhen, sowie in Damen- u. Herrenschuhen aus Box-calf u. Chevreux-Leder.
 Grosse Auswahl von Galoschen und Seidenschürren.

Elektrische Taschenlampen!
 Zu jeder Minute helles elektrisches Licht! Unerschöpflich für jedermann!
 Kein Spitzenseng! Hochfeine Ausstattung! ff. 1-20, ff. 1-50, ff. 2.— per Stück samt Batterie.
 Zu haben bei **Karl Jorgo, Via Sergia 21.**

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei **Jos. Krmpotic, Pola.**

Das renommierte und weltbekannte **Pilsner Bier** a. d. Genossenschaftsbrauerei in Pilsen wurde in Anbetracht seines außerordentlich guten Geschmacks mit dem Titel: **Pilsner Originalquell** ausgezeichnet. Dieses Original Pilsner Bier wurde von den maßgebenden Behörden und von dem berühmten Professor Dr. C. Bischoff analysiert und als Weltprodukt ersten Ranges charakterisiert. Außerordentliche Güte, Klarheit und hervorragende Haltbarkeit bedingen den Welttruf des Pilsner Originalquell. Das Pilsner Originalquell aus der Genossenschaftsbrauerei in Pilsen wird in den größten Restaurants und Salons des In- und Auslandes seit Jahren mit großem Erfolge ausgeschenkt. Pilsner Originalquell wird in Fässern und Flaschen geliefert. Den überseeischen Versand besorgt in besonderen mit Patentverschluss versehenen Fässern die Generalvertretung und Niederlage für Pola und Istrien:
G. Cuzzi in Pola
 1112